

Erfahrungsbericht: Auslandsaufenthalt am Imperial College London 2008/ 09

Julia Frede



1 . Einleitung

Ich habe das Studienjahr 2008/09 in London am Imperial College verbracht, wobei ich meinen eigentlich auf ein Semester ausgelegten Erasmusaufenthalt um fünf Monate verlängerte, da es mir dort sehr gut gefiel. So konnte ich in London ein ganzes akademisches Jahr miterleben, welches hier in drei Terms, also Trimester, aufgeteilt ist. Im ersten halben Jahr besuchte ich Kurse, danach absolvierte ich ein Laborpraktikum sowie meine Bachelorarbeit.

Entschieden hatte ich mich für London aufgrund des exzellenten Rufes des ICL sowie natürlich des ansprechenden Umfelds. Man sollte als Student nicht davor zurückschrecken sich für ein Austauschprogramm mit einer namhaften Universität zu bewerben, denn oft gibt es weniger Konkurrenz um die Plätze als man erwarten würde.

Außerdem erhält man die Chance, einen Einblick in ein anderes System zu bekommen. Falls man jedoch einen Auslandsaufenthalt plant um seine Sprachkenntnisse zu verbessern, ist London nicht unbedingt die beste Adresse. So kamen meine Mitstudenten am ICL größtenteils selbst aus dem Ausland, da das College sehr international ausgerichtet und weltweit bekannt ist. Gerade diese Vielfältigkeit macht natürlich aber auch viel vom Charme des ICL bzw. ganz Londons aus.

Ich hatte den Austausch-Platz im Biochemistry Department und hatte so die Möglichkeit, verschiedene Kurse zu besuchen. Die Biochemie ist direkt auf dem Campus des ICL in South Kensington untergebracht, also sehr zentral gelegen. Hier befindet sich auch die Bibliothek mit Computerpool sowie Cafeteria und Union.

2. Vorbereitungen

...in der Uni

Es empfiehlt sich, frühzeitig mit der Planung und Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes zu beginnen. Denn selbst wenn man in London Kurse besucht, was als Biochemie-Student der Fall ist, nicht jedoch als Student der Biologie, sollte man sich frühzeitig informieren über die Anerkennung. Gegebenenfalls sollte man Veranstaltungen vorziehen. So ist es ratsam, schon im 3. und 4. Semester die Veranstaltungen des 5. Semesters, das die meisten nutzen um wegzugehen, zu besuchen und die Klausuren zu schreiben. Ich selbst habe im vierten Semester zwei Zyklusvorlesungen gehört, wodurch mir dann nur noch zwei weitere fehlten. Die Klausuren habe ich dann im 5. Semester in Heidelberg mitgeschrieben. Hier nicht vergessen, sich rechtzeitig anzumelden!

...sonstiges

Auslandskrankenversicherung sowie Haftpflichtpaket nicht vergessen! Es werden Zusatzversicherungen für das Ausland von zahlreichen Krankenkassen angeboten. Ich

selbst habe eine Auslandsversicherung, bestehend aus Kranken- und Haftpflichtversicherung, abgeschlossen bei ACE (<http://www.ace-start.de/>).

Außerdem kann man sich nach seiner Ankunft in England über das College beim NHS (National Health Service) registrieren lassen. Falls man dann während seines Aufenthaltes in England krank werden sollte, kann man auch deren Leistungen in Anspruch nehmen. Das Imperial College Health Centre bietet zum Beispiel auch eine kostenlose Meningitis-Impfung an.

3. Unterkunft in London

Ich hatte mich für einen Wohnheimsplatz beworben, habe allerdings nur einen Twin Room angeboten bekommen, den man sich mit einer weiteren Person teilt. Also habe ich mich selbst auf die Suche nach einer Wohnung gemacht, was einige Schwierigkeiten mit sich brachte, aber schlussendlich doch von Erfolg gekrönt sein sollte. Ich bin also ca. 10 Tage bevor mein Aufenthalt offiziell anfangen sollte nach London geflogen. Während dieser Zeit habe ich in einem Hostel übernachtet.

Im Student Hub im ICL konnte man sich eine Liste abholen mit Zimmern bzw. anderen Studenten, die noch Mitbewohner suchen. Als ich dort ankam, war die Mehrheit der Zimmer allerdings schon vergeben. Folglich habe ich mich im Internet auf die Suche gemacht. So habe ich dann schließlich auch mein Zimmer gefunden: Es war möbliert, in guter Lage nahe der Victoria Station, also in Pimlico, für 160 Pfund die Woche (in England bezahlt man seine Miete pro Woche), was für Londoner Verhältnisse ganz erträglich war. So konnte ich in etwa 30 Minuten zu Fuß zur Uni gehen, was angesichts der Fahrpreise und auch der Rush Hour morgens sowie der häufigen Sperrungen sehr angenehm war.

Auf der Suche nach einem Zimmer kann ich folgende Adressen empfehlen: <http://london.spareroom.co.uk/>, <http://www.flatshare.com/>, <http://www.gumtree.com/> .

Aber Achtung: Im Internet gibt es viele Betrüger, bloß nicht darauf reinfallen! Niemals irgendwem Geld überweisen, und schon gar nicht über Western Union, das sieht man nämlich nie wieder!

Unerlässlich bei der Wohnungssuche sind ein Handy sowie ein Stadtplan. Wer im Internet jedoch nicht fündig wird, kann sich an eine Agency wenden, was mit einem Makler in Deutschland zu vergleichen ist. Allerdings bezahlt man die Agency im Voraus dafür, dass sie einem verschiedene Angebote präsentiert bzw. einem die Adressen und Telefonnummern von verschiedenen Mietobjekten zukommen lässt.

4. Organisatorisches

Die Betreuung der Erasmus-Studenten in London ist sehr gut. Zum einen hilft der Erasmus-Koordinator bei Problemen der offizielleren Art, zum Beispiel bei der Verlängerung des Erasmus-Aufenthalts. Den ERASMUS- Koordinator für die Biochemiker, Kevin O' Hare (k.ohare@imperial.ac.uk), habe ich in der Tat als sehr hilfsbereit empfunden.

Zum anderen gibt es viele Veranstaltungen für die Austauschstudenten. Nicht verpassen sollte man die Einführungstage. Hier kann man die anderen Erasmus-Studenten kennen lernen und bekommt gleichzeitig das Wichtigste in London gezeigt. So gab es zum Beispiel eine Rallye durch die Stadt, vorbei an allen wichtigen Sehenswürdigkeiten und einen Pub crawl für alle, die gern abends ausgehen und auch alle anderen. Hier ging es, trotz des berühmt-berüchtigten Rufes dieser Veranstaltungen, sehr zivilisiert zu, da alle einfach nur gerne neuen Kontakte knüpfen wollten. Auch während des Semesters gibt es regelmäßig Treffen der Erasmus-Community, über die man durch den Newsletter informiert wird.

Außerdem sollte man sich überlegen, ob man in England ein Konto eröffnen möchte. Das gestaltet sich zwar allgemein eher schwierig, da die Banken Referenzen fordern, aber NatWest ist recht studentenfreundlich und besitzt sogar eine Filiale auf dem Campus. Lässt man sich ein Statement der Uni geben, das einen als Student ausweist, ist die (kostenlose) Eröffnung eines Kontos möglich. Dies ist insofern wichtig, als dass man keine Probleme mehr hat mit ständig wechselnden Währungskursen, wenn man Geld (Miete!) überweisen möchte. Leider überweisen deutsche Banken, selbst wenn man den Betrag in Pfund angibt, nie die gewünschte Summe. Ansonsten ist es ratsam sich eine Kreditkarte zuzulegen, alleine schon um bei easyjet, ryanair und co. seine Flüge zu bezahlen.

Es lohnt sich zudem, sich sofort bei der Ankunft eine Oyster Card zuzulegen, so kostet das Underground- Ticket nicht 4 Pfund pro Fahrt, sondern 1,60. Die Karte kann immer wieder aufgeladen werden. Als Student kann man zudem eine Student Oyster Card beantragen, die weitere Vergünstigungen bringt.

5. Studium am Imperial College London

5.1 Kurse

Mit den Unterlagen erhält man vom ICL eine Liste mit allen absolvierbaren Kursen. Je Modul sind zwei Präferenzen anzugeben. Ich entschied mich rein nach Interesse für Cancer, Genetics and Genomics sowie Medical Glycobiology, da ich nicht plante, mir diese Veranstaltungen in Heidelberg anrechnen zu lassen.

Jeder Block dauert sechs Wochen, sodass ein Term also zwei Kurse enthält. (In einem deutschen Semester schafft man also drei Blockkurse). Während der Kurse hatte man ein einwöchiges Laborpraktikum, zu dem ein Bericht abgegeben werden musste. Die Arbeit im Labor fand allerdings in Gruppen von zwei bis drei Leuten statt. Insgesamt mussten jeweils mindestens drei „pieces of course work“ abgeliefert werden, also Praktikumsbericht, eventuell ein Referat, Berichte zu weiteren practicals, z.B. in Glycobiology am Computer oder auch ein „Problem paper“. Dabei muss man einen Aufsatz schreiben, der einen allerdings auf die Klausuren vorbereitet. In einigen Blöcken kamen externe Referenten, die zum Teil sehr interessant waren. So hatten wir zum Beispiel im Modul Cancer Besuch unter anderem von Referenten aus Cambridge.

Die Klausuren finden alle innerhalb einer Woche Ende April statt. Wer also nur für ein Semester in London ist, muss entweder noch einmal anreisen oder kann die Kurse alle nicht abschließen. Die Prüfungen schreiben alle Studenten gleichzeitig. Pro

Kurs/Klausur musste man sich aus 8 Themen drei verschiedene aussuchen, wozu man drei Stunden Zeit hatte. Die Klausuren in England haben eher den Stil einer Erörterung, man muss einen richtigen Aufsatz zum jeweiligen Thema verfassen, was für mich etwas ungewohnt war.

Die Mitstudenten waren nett, wechselten jedoch von Kurs zu Kurs, wodurch es nicht so einfach war, hier Anschluss zu finden. Allerdings besuchten zwei weitere ERASMUS-Studenten Kurse mit mir. Vom Wissensstand her kann man als Heidelberger Student gut mithalten, ist aber von Modul zu Modul unterschiedlich. Was die Laborarbeit angeht, sind die meisten Londoner Studenten nicht sonderlich gut ausgebildet.

Bezüglich der Bibliothek ist zu sagen, dass die Arbeitsplätze hart umkämpft und selbst abends und am Wochenende gut besucht sind. Wenn man hier unter der Woche lernen bzw. arbeiten will, sollte man möglichst vor 9.00 Uhr da sein um sich seinen Platz zu sichern.

Allgemein lässt sich anmerken, dass das Imperial College dank hoher Studiengebühren (zum Glück nicht für Erasmusstudenten) auch viel zu bieten hat. Die Gruppen sind klein, die Ausstattung und Betreuung recht gut. Jeder Student bekommt einen Tutor, der einen berät und bei Problemen weiterhelfen kann. Außerdem erschien das Studium mir sehr gut organisiert zu sein am ICL.

5.2 Externe Bachelorarbeit in London

Meine Bachelorarbeit habe ich ebenfalls als externe Bachelorarbeit am ICL absolviert. In London gibt es viele interessante Institute, in denen man auch als Student ein Praktikum oder eben seine Bachelorarbeit machen kann. Hier empfiehlt es sich, sich einfach im Internet etwas umzuschauen nach Arbeitsgruppen, die man interessant findet und diesen dann einfach mal zu schreiben. Leider sind die Internetauftritte sehr inhomogen, oft unübersichtlich und veraltet, wenn vorhanden. Die Mühe lohnt sich allerdings, und gerade jüngere Gruppen sind gut im Internet vertreten.

Auch die englischen Studenten absolvieren zum Ende ihres Studiums ein Final Year Project, so ist es nicht allzu kompliziert, den Gruppeneitern sein Ziel zu erläutern. Jedoch sollte man sich auch rechtzeitig auf die Suche nach einem Betreuer in Deutschland machen, der die Bachelorarbeit benotet sowie die Disputation abhält. Dieser sollte möglichst an einem ähnlichen Thema arbeiten.

Auch in den Labors des Imperial Colleges herrscht ein sehr internationales Klima, was mir sehr gut gefallen hat. Ich habe meine Bachelorarbeit letztendlich in der Division of Cell & Molecular Biology absolviert.

6. Freizeit

An den englischen Universitäten gibt es viele unterschiedliche „Clubs“, die Mitgliedschaft lohnt sich. So gab es am ICL vom Tea Club über die Germans bis hin zu verschiedensten Sportmannschaften ein sehr breites Angebot (siehe <http://www.imperialcollegeunion.org/>). Hier kann man Kontakte knüpfen und somit viele andere Studenten auch aus anderen Fachbereichen kennen lernen.

Die Trials für die verschiedenen Sportmannschaften finden alle zu Beginn des Studienjahres statt. Je nachdem wie beliebt die Sportart in England ist, gibt es unterschiedlich viele Teams. Ich selbst war Mitglied des Badminton- Teams des ICL. Im Rahmen dessen haben wir an den BUCS (British Universities & Colleges Sport) Championships teilgenommen und gegen viele verschiedene andere Colleges bzw. Unis in Südost- England (vor allem aber London) gespielt. Besonders nett waren die Auswärtsspiele, so sind wir zum Beispiel zusammen nach Bournemouth und nach Oxford gefahren. Training fand bei uns immer samstags statt, die Spiele finden jedoch bei allen Sportarten mittwochs statt. Dies ist allerdings kein Problem, da aus diesem Grund alle Veranstaltungen in der Uni am Mittwoch bereits mittags enden.

Ansonsten werden zahlreiche weitere Kurse angeboten, darunter auch Sprachkurse. Und auch der Careers Service (<http://www3.imperial.ac.uk/careers>) bietet zahlreiche Veranstaltungen an. Dort habe ich an einem CV-Training teilgenommen, wo uns beigebracht wurde, wie in England ein ordentlicher Lebenslauf auszusehen hat. Außerdem besitzt das Imperial College mit Ethos ein Sportzentrum in unmittelbarer Nachbarschaft zum Campus in South Kensington. Die Benutzung des Fitness- Studios und der Schwimmhalle ist kostenlos.

Abgesehen von Aktivitäten in der Universität bietet London natürlich eine Vielzahl von Sehenswürdigkeiten und kulturellen Möglichkeiten. Auf jeden Fall empfehlen kann ich den Besuch eines der vielen Musicals, für die Karten teilweise schon sehr günstig zu haben sind. Auch die vielen schönen Museen und Parks sorgen dafür, dass keine Langeweile aufkommt.

7. Schlussfolgerung

Ich habe meinen Auslandsaufenthalt als große Bereicherung empfunden und kann das Imperial College London nur empfehlen, aus akademischer wie auch kultureller Sicht. Bewusst sein sollte man sich allerdings darüber, dass das Leben in London sehr teuer ist.